

Geschäftsbericht 2010



des Landesverbandes der Feldsaatenerzeuger in Bayern e.V.
anlässlich der Mitgliederversammlung
am 27. Juni 2011 in Schwarzenfeld

von Dr. Christian Augsburg

Schwerpunkte des Berichtes:

- 1 Ertragslage
- 2 Vermehrungsflächen
- 3 Marktlage
- 4 Bayerische Qualitätssaatgutmischungen
- 5 Aufgabenüberprüfung in der Agrarverwaltung

1 Ertragslage

Ertragslage in Bayern

Wir alle werden das Vegetationsjahr 2010 noch lange im Gedächtnis behalten. Insbesondere für die Mähdruschfrüchte war das Jahr 2010 mit einer total verregneten Ernte äußerst schwierig. Für die Ernte blieben oft nur wenige Stunden und dann zu oft sehr schwierigen Bedingungen.

Während wir in den vergangenen Jahren an dieser Stelle eine Schätzung der Erträge für die einzelnen Arten präsentiert haben, die der Verband anlässlich seiner Ausschusssitzung erarbeitet hat, haben wir in diesem Jahr erstmals die Erträge je Hektar aus den anerkannten Mengen und anerkannten Flächen rechnerisch ermittelt. In Übersicht 1 sind deshalb sowohl für das Jahr 2010 wie auch für die Vorjahre die an-

erkannten dt je ha anerkannter Vermehrungsfläche für die einzelnen Fruchtarten dargestellt.

Übersicht 1: Anerkannte Mengen (dt) je ha anerkannter Fläche in Bayern 2007 – 2010 (Quelle: LfL-Anerkennungsstelle, eigene Berechnungen)

	2007	2008	2009	2010	Veränderung zum Vorjahr	
	dt/ha	dt/ha	dt/ha	dt/ha	dt/ha	in %
Gräser						
Deutsches Weidelgras	4,3	6,9	7,4	6,1	-1,3	- 18
Bastard-Weidelgras	2,1	6,3	4,9	0,0	-4,9	- 100
Welsches Weidelgras	6,5	5,1	3,2	8,0	4,8	+ 151
Einjähr. Weidelgras	11,9	10,1	9,7	7,5	-2,2	- 23
Wiesenschwingel	6,0	8,0	6,6	8,6	2,0	+ 30
Rotschwingel	2,6	5,6	1,8	3,8	2,0	+ 112
Glatthafer	3,9	5,4	6,5	4,2	-2,3	- 35
Goldhafer	0,7	1,2	2,0	2,6	0,6	+ 28
Lieschgras	4,1	2,1	2,0	1,4	-0,6	- 32
Wiesenfuchsschwanz	1,2	2,2	3,2	3,2	-0,1	- 3
Wiesenrispe	1,3	3,3	5,9	0,4	-5,5	- 93
Knaulgras	--	--	--	0,0		
Schafschwingel	--	--	--	6,5		
Klee						
Rotklee	1,2	2,0	2,6	1,0	-1,6	- 63
Luzerne	0,0	0,7	0,4	0,1	-0,2	- 63
Weißklee	0,0	--	--	0,0		
Leguminosen						
Ackerbohnen	17,0	15,9	13,7	15,8	2,1	+ 15
Futtererbsen	18,4	16,0	24,4	19,2	-5,2	- 21
Sommer-/Saatwicken	0,6	3,7	10,8	1,6	-9,1	- 85
Winter-/Zottelwicken	0,0	0,0	0,0	0,8		
Lupinen	8,4	10,6	27,1	8,6	-18,5	
Öl-/Faserpflanzen						
Sommerraps				6,4		
Winterraps	15,6	12,5	13,1	11,8	-1,4	- 11
Winterrübsen	0,0		20,1	0,0	-20,1	- 100
Senf	1,1	2,6	1,1	7,3	6,2	+ 545
Soja	20,3	--	--	0,0		
Ölrettich	--	--	4,4	1,0	-3,4	- 77
Phacelia	0,0	3,9	--	0,6		

Für die Gräser ergab sich im vergangenen Jahr ein differenziertes Bild. So konnten die frühen Gräserarten wie beim Getreide auch die Wintergerste aufgrund der Trockenheit im Juli zügig bei guten Druschbedingungen eingebracht werden, wodurch Wiesenschwingel, Rotschwingel, Welsch. Weidelgras und Goldhafer ihre Hektarerträge steigern konnten. Allerdings führte die Trockenheit auf leichteren Böden auch

zu notreifen Beständen mit entsprechend niedrigeren Erträgen. Wiesenfuchschwanz weist zwar einen relativ guten Ertrag auf, litt im vergangenen Jahr aber unter massiven Keimfähigkeitsproblemen, die u.U. auf die große Hitze und Trockenheit im Juli zurückzuführen sind. Der Ertrag von 3,2 dt/ha ist deshalb wohl eher auf die wegen massiver Versorgungsengpässe von 70 % auf 50 % herabgesenkte Mindestkeimfähigkeit zurückzuführen, wodurch mehr Partien anerkannt werden konnten. Hierzu wurde ein deutscher Antrag bei der EU-Kommission gestellt.

Dagegen hatten insbesondere spätere Weidelgrasarten wie auch das Getreide mit sehr widrigen Erntebedingungen zu kämpfen. Der schier nicht enden wollende Regen im August führte teilweise auch zu Totalschäden, da vereinzelt Grasbestände zu Gunsten von Weizenbeständen bei den wenigen Druschfenstern im August ins Hintertreffen gerieten. Dies führte folglich bei den späteren Arten durchwegs zu schlechteren Erträgen (Dt. Weidelgras, Einj. Weidelgras). Beim Bastard-Weidelgras sowie beim Knaulgras konnten überhaupt keine Vermehrungen anerkannt werden.

Besonders betroffen von den Witterungsbedingungen waren die Vermehrungen der Feinleguminosen. So waren die Befruchtungsergebnisse durchwegs schlecht. Die Julihitze hatte bei den früh geschöpften Beständen eine vorzeitige Abreife zur Folge. Bei den später geschöpften Beständen führte der lang anhaltende Regen im August und September zu viel Durchwuchs und einer sehr späten Ernte. So standen zu Beginn der vierten Septemberwoche noch 1/3 der Rotkleebestände im Feld. Dies blieb in der Summe nicht ohne Auswirkungen auf die Erträge. So konnte bei der wichtigsten Art, dem Rotklee, nur knapp eine dt je Hektar anerkannt werden.

Auch die Situation bei den Körnerleguminosen darf als schwierig bezeichnet werden. So führte die nasse Witterung während der Ernte teilweise sogar zu Totalverlusten, von einem Drittel der feldanerkannten Flächen wurden gar keine Proben zur Beschaffenheitsprüfung eingesandt. Besonders schwierig war die Situation bei den Wickeln. Zumindest bei den Erbsen waren die anerkannten Mengen je Hektar dann doch besser als erwartet. So lagen in den Jahren 2007 und 2008 die Aberkennungsraten bei den Erbsen sogar deutlich über der von 2010.

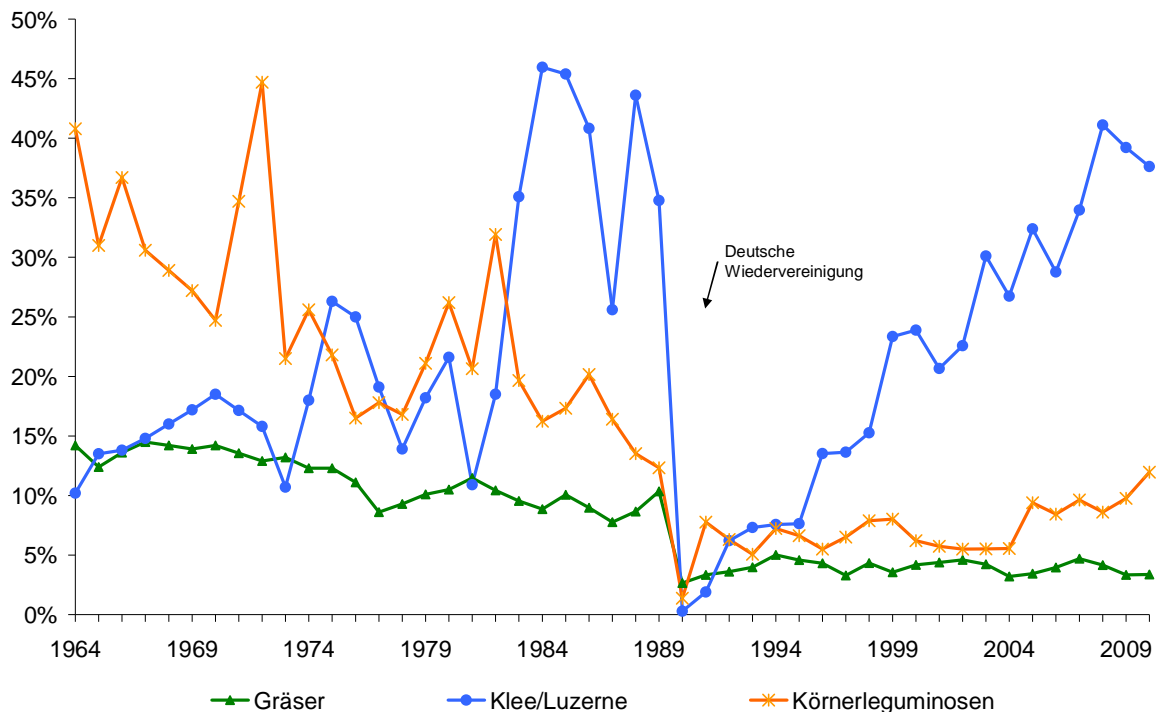
Erntemengen in Deutschland

Mit 26.656 ha stand im vergangenen Jahr bei Gräsern die geringste Vermehrungsfläche seit 15 Jahren zur Ernte in Deutschland an (vgl. Übersicht 2). Den größten Rückgang mit knapp einem Viertel der Vorjahresfläche verzeichneten bei den bedeutenderen Arten Wiesenschwingel und Welsch. Weidelgras.

Die Kleearten stiegen dagegen um ein Drittel auf 2.750 ha. Hiervon nimmt der Rotklee mit allein 2.500 ha einen Anteil von 90 % ein. Die Körnerleguminosen legten um 37 % auf nunmehr 8.800 ha Vermehrungsfläche zu.

Übersicht 2: Erntemengen in Deutschland 2006/2007 – 2009/2010 (Quelle: BDP)

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	Veränderung z. VJ	%
Ernteschätzung (ha)						
Gräser	33.451	29.295	29.710	26.656	- 3.054	- 10
Klee	2.606	1.919	2.110	2.748	+ 638	+ 33
Grobleguminosen	5.461	5.382	6.823	8.804	+ 1.981	+ 37
Gesamt	41.517	36.596	38.643	38.208	- 435	- 1
Ernteschätzung (t)						
Gräser	21.142	18.981	24.411	23.019	- 1.392	- 7
Klee	486	354	665	998	+ 333	+ 94
Grobleguminosen	11.979	11.269	18.643	19.744	+ 1.101	+ 10
Gesamt	33.607	30.604	43.719	43.761	+ 42	0

Übersicht 3: Anteil der bayerischen Vermehrungen bei Gräser, Klee/Luzerne und Körnerleguminosen in Deutschland (1964 – 2010, Quelle: LfL-Anerkennungsstelle, BDP)

Der bayerische Vermehrungsflächenanteil lag im Jahr 2010 bei den Gräserarten nur mehr bei 3,4 % (vgl. Übersicht 3). Die Feinleguminosen mit Rotklee als der wichtigsten Kulturart erreichten noch einen Vermehrungsanteil von knapp 38 %, nachdem

vor zwei Jahren mit 41 % der höchste bayerische Anteil nach der Wiedervereinigung erzielt wurde. Bei den Körnerleguminosen konnte der bayerische Vermehrungsanteil auf 12 % gesteigert werden, das ist der höchste Anteil nach der Wiedervereinigung.

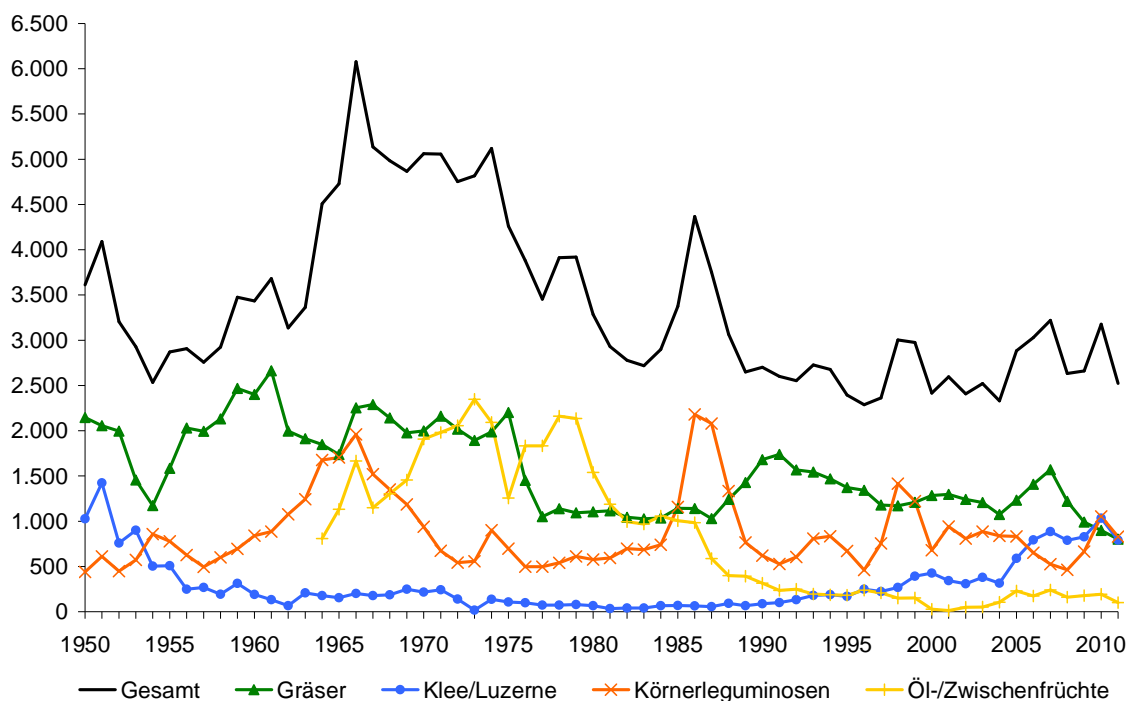
Die vom BDP alljährlich zusammengetragenen Ertragsschätzungen (vgl. Übersicht 2) gehen bei den Gräserarten von einer um 7 % kleineren Ernte im Jahr 2010 aus. Bei den Kleearten dagegen wurde eine um fast 100 % größere Ertragsmenge erwartet. Allerdings waren zum Zeitpunkt der Schätzung noch nicht die widrigen Erntebedingungen absehbar. Bei den Körnerleguminosen wurden aufgrund der Flächenausdehnung – wenn auch verhalten – höhere Erntemengen erwartet.

2 Vermehrungsflächen

Nach einem deutlichen Anstieg der Gesamtvermehrungsfläche für Feldsaaten in Bayern (vgl. Übersicht 4, schwarze Linie) auf knapp 3.200 ha im vergangenen Jahr gingen in diesem Jahr die Vermehrungsflächen um 650 ha auf nunmehr 2.524 ha wieder deutlich zurück.

Vor allem die Gräservermehrungen (siehe grüne Linie) verloren weiter an Umfang und erreichten damit in diesem Jahr mit nur etwas mehr als 800 ha ihren absoluten Tiefpunkt seit Wiedergründung des Verbandes nach dem 2. Weltkrieg.

Übersicht 4: Entwicklung der Feldsaaten-Vermehrungsflächen in Bayern nach Artengruppen (1950 bis 2011, Quelle: LfL-Anerkennungsstelle, FS)



Aber auch die Gruppe der Klee- und Luzernearten verlor – wahrscheinlich nicht zuletzt aufgrund der schwierigen Ertragssituation im letzten Jahr – fast ein Viertel ihres letztjährigen Umfangs. Nach dem Höhenflug bei den Körnerleguminosen in den letzten beiden Jahren mit einer Ausdehnung um fast 230 % in 2 Jahren gingen auch für diese Artengruppe die Neuvermehrungen wieder um ein Fünftel zurück. Auch die Vermehrungen für Öl-/Faserpflanzen sowie für Zwischenfrüchte verringerten sich deutlich zum Vorjahr. Über alle Arten liegt der Rückgang der Feldsaatenvermehrungsfläche in Bayern bei 21 % zum Vorjahr.

Innerhalb der Gräsergruppe, deren Vermehrungsfläche im Vergleich zum Vorjahr um 11 % bzw. fast nochmals 100 ha zurückging, verloren vor allem die Weidelgräser. Beim Deutschen Weidelgras ging die Fläche der frühen Sorten überdurchschnittlich zurück, wohingegen die späteren Sorten mit 78 ha sogar leicht zulegen konnten. Aber auch Einjähriges, Welsches und Bastard-Weidelgras verlor an Vermehrungsumfang.

Bei den Schwingelarten konnte der Wiesenschwingel nach einem Rückgang um fast 75 % in den letzten drei Jahren wieder etwas Boden gutmachen und wird nun auf 225 ha in diesem Jahr vermehrt. Beim Rotschwingel ist die Situation unterschiedlich. Während die Rasensorten im Vermehrungsumfang zulegen konnten, verloren die landwirtschaftlichen Arten. Insgesamt war auch der Rotschwingel leicht rückläufig.

Deutlich eingeschränkt wurde auch der Wiesenfuchsschwanz, u.U. als Folge der schwierigen Keimfähigkeitsverhältnisse im letzten Jahr.

Erfreulich dagegen ist die Situation bei der Wiesenrispe. Mit knapp 60 ha wird in diesem Jahr in Bayern die größte Wiesenrispe-Fläche seit Ende der 1980er Jahre vermehrt. Bayern steht in Deutschland nach Nordrhein-Westfalen an zweiter Stelle der Wiesenrispenvermehrungen. Daneben wird diese Art noch in Hessen und Mecklenburg-Vorpommern vermehrt.

Bei den Klee- und Luzernearten ging die größte Art, der Rotklee, um 240 ha bzw. 25 % zum Vorjahr zurück. Auch Luzerne verlor 25 % ihrer letztjährigen Fläche. Die Weißkleeflächen wurden dagegen fast verdoppelt. Neben Sachsen-Anhalt dürften dies die einzigen Weißklee-Vermehrungen in Deutschland sein.

Bei den Körnerleguminosen konnte nur die Ackerbohne ihren Vermehrungsumfang im Vergleich zum Vorjahr behaupten. Erbsen zur Grünnutzung verloren 11 % und Körnererbsen sogar 24 %. Wicken verloren, vielleicht auch aufgrund der schwierigen Ertragssituation in den letzten Jahren, deutlich an Fläche. Noch im letzten Jahr erreichten sowohl Winter- als auch Sommerwicken ihren größten Vermehrungsumfang seit Ende der 1980er. Auch die relativ kleine Lupinenfläche ging in diesem Jahr wieder zurück.

Übersicht 5: Vermehrungsflächen für Futterpflanzen in Bayern

	2009	2010	2011	Veränderung zum Vorjahr	
	<i>ha</i>	<i>ha</i>	<i>ha</i>	<i>in ha</i>	<i>in %</i>
Gräser					
Deutsches Weidelgras	156,0	177,6	123,0	- 54,6	- 31
Bastard-Weidelgras	14,0	8,4	5,0	- 3,4	- 41
Welsches Weidelgras	27,2	55,1	43,1	- 12,0	- 22
Einjähr. Weidelgras	47,8	60,6	42,3	- 18,4	- 30
Wiesenschwingel	380,9	170,8	225,6	+ 54,7	+ 32
Rotschwingel - Futter	72,9	76,0	42,9	- 33,0	- 43
Rotschwingel - Rasen	52,1	45,7	59,6	+ 13,9	+ 31
Glatthafer	119,9	159,4	131,9	- 27,5	- 17
Goldhafer	32,9	33,0	32,8	- 0,2	- 1
Lieschgras	18,7	18,7	14,0	- 4,7	- 25
Wiesenfuchsschwanz	43,1	29,8	7,5	- 22,3	- 75
Wiesenrispe	24,2	46,8	59,4	+ 12,7	+ 27
Knaulgras	0,0	2,8	2,8	0,0	0
Schafschwingel	0,0	12,7	12,7	0,0	0
Gräser gesamt	989,6	897,3	802,5	- 94,8	- 11
Klee					
Rotklee	768,1	960,5	720,2	- 240,3	- 25
Luzerne	42,5	58,8	44,7	- 14,1	- 24
Weißklee	0,0	13,8	26,6	+ 12,9	+ 94
Hornklee	15,9	0,0	0,0		
Espalette	1,0	1,0	0,0	- 1,0	- 100
Klee/Luzerne gesamt	827,5	1.034,0	791,5	- 242,5	- 23
Gräser/Klee/Luzerne	1.817,1	1.931,4	1.594,0	- 337,3	- 17
Leguminosen					
Ackerbohnen	128,5	160,0	157,9	- 2,2	- 1
Futtererbsen - Futter	79,5	117,9	105,0	- 12,9	- 11
Futtererbsen - Körner	363,3	532,4	405,1	- 127,3	- 24
Sommer-/Saatwicken	70,9	192,9	145,7	- 47,3	- 24
Winter-/Zottelwicken	18,6	38,4	9,0	- 29,4	- 77
Lupinen	4,7	11,2	7,3	- 3,9	- 35
Leguminosen gesamt	665,6	1.052,8	829,9	- 222,9	- 21
Öl-/Faserpflanzen					
Sommerraps	0,0	5,9	3,2	- 2,7	- 46
Winterraps	39,5	42,3	23,7	- 18,5	- 44
Winterrübsen	17,9	16,7	0,0	- 16,7	- 100
Senf	104,8	64,2	33,8	- 30,4	- 47
Soja	1,1	3,8	12,9	+ 9,1	+ 238
Ölrettich	13,2	8,0	7,4	- 0,6	- 7
Phacelia	2,0	51,3	19,0	- 32,3	- 63
Öl-/Faserpflanzen gesamt	178,5	192,1	100,1	- 92,1	- 48
Insgesamt	2.661,2	3.176,3	2.523,9	- 652,3	- 21

Bei den Öl- und Faserpflanzen wurde in diesem Jahr die Winterrübsen-Vermehrung ganz eingestellt. Aber auch die kleinen Vermehrungen von Raps, Senf und Phazelia verloren an Fläche. Ausgedehnt wurde lediglich die Fläche bei den Sojabohnen, was wohl eine Reaktion auf das Aktionsprogramm „Heimische Eiweißfuttermittel“ des bayerischen Staatsministers Brunner sein dürfte. Etablieren wird sich der Sojabohnenanbau und vor allem deren Vermehrung in Bayern wohl aber nur dann, wenn neben produktionstechnischen Verbesserungen auch durch züchterischen Fortschritt mittelfristig geeignetere Sorten für den Anbau in Bayern zur Verfügung stehen.

Wie haben sich nun die Feldsaatenvermehrungsflächen in Deutschland in diesem Jahr entwickelt. Hierzu soll folgende Übersicht 6 Aufschluss geben, in der die Entwicklung in den für jede Fruchtartengruppe bedeutendsten Bundesländern im Vergleich zu Bayern zusammengefasst wurde. Gesamtdeutsche Zahlen liegen derzeit noch nicht vor. Aber auch bei den Zahlen der hier genannten Bundesländer ist zu berücksichtigen, dass es sich um die ersten Anmeldezahlen von Mitte Mai handelt. Erfahrungsgemäß ergeben sich hierbei noch einige Änderungen.

Übersicht 6: Vermehrungsflächen ausgewählter Bundesländer (Quelle: Anerkennungsstellen der Länder)

	2008	2009	2010	2011	Veränderung ha	%
A) Gräser						
Sachsen	8.286	8.394	7.906	7.194	- 712	- 9
Niedersachsen	3.775	4.136	3.510	3.390	- 120	- 3
Meckl.-Vorpommern	4.278	3.826	3.436	3.430	- 6	0
Brandenburg	3.583	3.271	3.108	3.112	+ 4	0
Bayern	1.220	990	897	803	- 95	- 11
Gräser	21.142	20.616	18.858	17.928	- 929	- 5
B) Klee / Luzerne						
Bayern	789	827	1.034	791	- 243	- 23
Sachsen	291	588	619	710	+ 91	+ 15
Meckl.-Vorpommern	148	283	263	145	- 118	- 45
Brandenburg	87	94	30	142	+ 112	+ 367
Klee / Luzerne	1.315	1.792	1.947	1.789	- 158	- 8
C) Körnerleguminosen						
Meckl.-Vorpommern	1.296	1.426	1.812	1.523	- 289	- 16
Sachsen-Anhalt	720	943	1.260	1.321	+ 61	+ 5
Brandenburg	683	993	1.333	1.341	+ 8	+ 1
Sachsen	580	784	763	729	- 34	- 4
Bayern	463	666	1.053	830	- 223	- 21
Körnerleguminosen	3.742	4.812	6.221	5.743	- 477	- 8

Bei den Gräsern ging in den Bundesländern Sachsen, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Bayern die Fläche insgesamt um 929 ha bzw. 5 % zurück. Bayern verlor mit – 11 % folglich überdurchschnittlich an Fläche. Aber auch

in der wichtigsten Gräservermehrungsregion Sachsen wurden die Flächen überdurchschnittlich eingeschränkt. Der Rückgang erfolgte dort in erster Linie bei Wiesenschwingel, Welsch. Weidelgras sowie Knaulgras.

Bei Klee und Luzerne gingen die Flächen insgesamt in den betrachteten Bundesländern um 8 % zurück. In Sachsen und in Brandenburg wurden die Rotklee-Flächen ausgedehnt. Nach wie vor liegt aber Bayern an erster Stelle der Rotklee vermehrenden Bundesländer, trotz des Rückgangs um 25 %.

Auch bei den Körnerleguminosenvermehrungen liegt Bayern mit einem Rückgang von 21 % deutlich über dem Trend in den wichtigsten Bundesländern. Das wichtigste Bundesland Mecklenburg-Vorpommern verlor hierbei noch am deutlichsten mit einem Rückgang von 16 % bzw. 290 ha. Rückläufig war hier vor allem die Lupine mit einem Minus von 22 %. Auch die Ackerbohne verlor leicht. Dagegen wurden in Sachsen-Anhalt und Sachsen die Flächen sogar leicht ausgedehnt.

Ein möglicher Erklärungsgrund für den überdurchschnittlichen Rückgang der Vermehrungsflächen in Bayern könnte u.a. darin bestehen, dass im Gegensatz zu den nördlichen bzw. östlichen Bundesländern in Bayern im Frühjahr aber auch bereits im Herbst weniger Flächen zur Verfügung standen. So legte in Bayern der Biogasmais weiter deutlich zu, aber auch die Sommergerste wurde in diesem Jahr wieder ausgedehnt. Darüber hinaus standen aufgrund geringerer Auswinterungsschäden im Süden weniger freie Flächen zur Verfügung als in den nord-östlichen Bundesländern.

3 Marktlage

Nachdem die letzten Jahre durch einen deutlichen Bestandsaufbau bei den Gräserarten gekennzeichnet waren, haben sich die Vorzeichen – zumindest teilweise – nunmehr deutlich geändert.

So wurden zum einen die Vermehrungsflächen bei den Gräserarten in den letzten Jahren EU-weit deutlich zurückgefahren, was letztendlich nicht nur als Reaktion auf steigende Gräseraatgutbestände, sondern vielmehr auch als Reaktion auf die im Vergleich zum Getreideanbau deutlich sinkende Rentabilität der Gräservermehrung zurückzuführen sein dürfte. Zusammen mit leicht unterdurchschnittlichen Erträgen, gerade bei den späteren Weidelgrasarten, stand bzw. steht bei einzelnen Arten eine deutlich geringere Erntemenge aus der Ernte 2010 zur Verfügung. Darüber hinaus hat sich der Importdruck aus Drittlandstaaten aufgrund veränderter Währungsparitäten und abgebauter Bestände in diesen Ländern zum mindestens teilweise verändert.

Zum anderen hat aber auch die Nachfrage sowohl bei den Nachsaatmischungen als auch bei Neuansaaten seit Anfang letzten Jahres deutlich angezogen. Dies ist einer-

seits auf die Auswitterungsschäden der letzten beiden Winter zurückzuführen. Auch gewisser Nachholbedarf nach der „Milchkrise“ dürfte eine Rolle spielen. Andererseits hat der Witterungsverlauf im Jahr 2010 zu einem höheren Bedarf an Futterflächen geführt und auch bei der Biogasproduktion macht sich ein verstärkter Einsatz von Klee-Grasmischungen bemerkbar. Dieser Trend könnte sich durch die Pläne der Bundesregierung mit den Änderungen des EEG im Bereich Biogas sogar noch verstärken.

Am Saatguthandelstag auf der Burg Warberg Ende Mai wurde berichtet, dass bereits heute als Folge dieser Entwicklungen bestimmte Mischungen nicht mehr herstellbar und folglich Kompromisse bei einzelnen empfohlenen Sorten einzugehen seien. Entspannung aus der Ernte 2011 dürfte nicht zu erwarten sein, da Neuansäen im vergangenen Herbst aufgrund des nassen Spätsommers nicht oder nur sehr verzögert erfolgt sind. Zudem dürften die Bestände aufgrund des heiß-trockenen Frühjahrs vorgeschädigt sein.

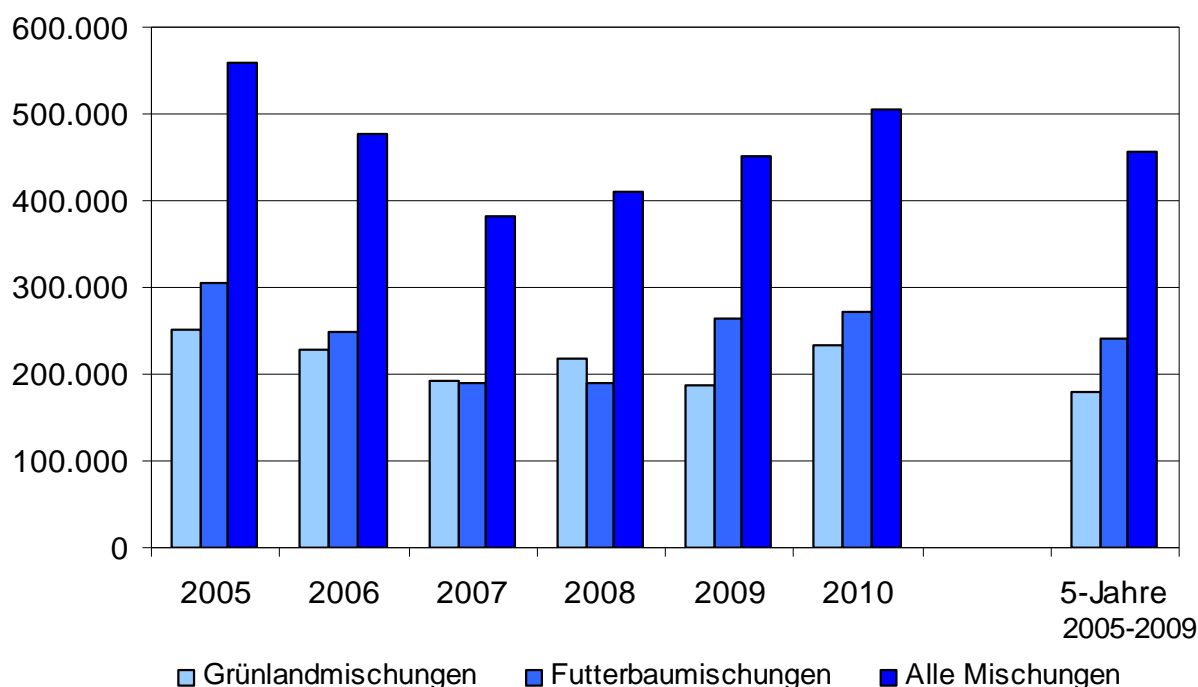
Eine der wenigen „Problemkinder“ bei den Gräserarten dürfte derzeit noch der Wiesenschwingel sein. Hier wurden zwar die Vermehrungsflächen sehr deutlich reduziert, in Bayern im vergangenen Jahr sogar um 55 %. Aber aufgrund relativ guter Erträge bei dieser Art sind nach wie vor Lagerbestände vorhanden, die derzeit noch zu etwas Unruhe am Markt führen. Aber auch hier wurde am Saatguthandelstag berichtet, dass spätestens zur Ernte mit einem deutlich höheren Preisniveau zu rechnen sei.

Die Situation bei den Feinleguminosen und hier in erster Linie beim Rotklee ist davon gekennzeichnet, dass zwar einerseits die Vermehrungsflächen im vergangenen Jahr nochmals deutlich ausgedehnt wurden, die Erträge aber aufgrund der Witterungsverhältnisse mit Einkörnungsproblemen durch die Hitze und Durchwuchs während der Ernte sehr ungünstig waren. Ähnlich war die Situation in den EU-Hauptanbaugebieten Tschechien, Frankreich aber auch Italien. In Frankreich wurde zudem die Vermehrungsfläche stark eingeschränkt, so dass hinsichtlich der Versorgungssituation wenig Entspannung zu erwarten sein dürfte. Auch die Biogasnachfrage nach Klee-Grasmischungen deutet hier auf eine weiter steigende Nachfrage hin.

4 Bayerische Qualitätssaatgutmischungen

Wie bereits beim letzten Punkt berichtet, war die Nachfrage bei den Mischungen sowohl im Nachsaatbereich als auch bei Neuansäen in den letzten beiden Jahren sehr gut. Daran konnte auch der Absatz bei den Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen im vergangenen Jahr partizipieren und den Absatz weiter steigern. Dabei ist das diesjährige Frühjahr in der Übersicht 7 noch gar nicht enthalten.

Übersicht 7: Absatz von Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen (in kg) und Anteil an Saatgutmischungen in Bayern (Quelle: LfL-Anerkennungsstelle)



So konnte der Absatz im Jahr 2010 insgesamt bereits im vierten Jahr in Folge um weitere 12 % gesteigert werden. Gegenüber dem Jahr 2007, als der Absatz seinen Tiefpunkt erreichte, ist dies eine Steigerung um ein Drittel. Besonders die Futterbaumischungen haben in den letzten vier Jahren deutliche Absatzsteigerungen erzielen können. Im vergangenen Jahr wuchsen aber in erster Linie die Grünlandmischungen, und zwar um 25 %. Die Futterbaumischungen legten hingegen lediglich um knapp 3 % zu. Hier war der Zuwachs mit fast 39 % bereits im Jahr 2009 sehr hoch.

Wie aus Übersicht 8 ersichtlich ist, legten vor allem diejenigen Nachsaatmischungen zu, in die besonders ausdauernde Deutsche Weidelgrassorten eingemischt und deshalb auch als W-N „D“ bezeichnet werden. Aber auch die Grünlandmischungen für Neuansaat, wie die Mischungen D1, D2 und W1-c, legten deutlich zu. Bei den Futterbaumischungen konnten vor allem die für Kleegrassilage vorgesehene Mischungen ihren Absatz steigern.

Aber nicht nur der Absatz unserer Mischungen, sondern auch der Anteil an den in Bayern insgesamt hergestellten Mischungen konnte erfreulicher Weise gesteigert werden (vgl. Übersicht 9). Dieser Anteil wird als Verhältnis der an der LfL beantragten Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen zu den insgesamt beantragten Mischungen errechnet.

Übersicht 8: Absatz bei den Qualitätssaatgutmischungen (Anteile auf der Basis der in Bayern beantragten Mengen; Quelle: LfL-Anerkennungsstelle)

	<i>Absatz (kg)</i> <i>5-Jahres-Ø</i>	<i>Absatz (kg)</i> <i>2009</i>	<i>Absatz (kg)</i> <i>2010</i>	<i>Differenz zum VJ</i>	
				<i>in kg</i>	<i>in %</i>
<i>Wiesenmischungen</i>					
D 1	20.246	22.416	32.695	+ 10.279	+ 45,9
D 2	86.452	71.198	87.927	+ 16.729	+ 23,5
D 2a	4.130	3.425	4.546	+ 1.121	+ 32,7
W 1a	20.453	18.329	20.456	+ 2.128	+ 11,6
W 1b	9.448	7.808	7.284	- 524	- 6,7
W 1c	2.190	6.236	15.577	+ 9.341	+ 149,8
W 2	1.692	1.200	2.016	+ 816	+ 68,0
D 1-N	14.153	10.080	10.827	+ 747	+ 7,4
D 2-N	33.174	26.621	26.284	- 337	- 1,3
W-N	14.183	15.571	5.201	- 10.370	- 66,6
W-N "D" **)	9.609	3.816	19.832	+ 16.016	+ 419,7
W-N "E" **)	197	56	768	+ 712	+ 1.271,4
gesamt	215.926	186.756	233.414	+ 46.658	+ 25,0
Dauergrünlandmischungen in Bayern ¹⁾	883.939	1.080.141	1.296.346	+ 216.205	+ 20,0
davon Qualitätsmischungen (in %)	21,5	15,6	18,4		+ 18,0
<i>Futterbaumischungen</i>					
FE 1	9.198	7.105	6.565	- 540	- 7,6
FE 2	2.228	1.593	1.864	+ 272	+ 17,0
FM 1	3.545	4.884	5.080	+ 196	+ 4,0
FM 2	10.023	12.072	12.540	+ 469	+ 3,9
FM 3	27.897	42.063	33.607	- 8.456	- 20,1
FM 4	77.123	74.254	76.550	+ 2.296	+ 3,1
FM 5	17.121	20.301	18.673	- 1.628	- 8,0
FE 3-K	2.434	4.993	3.823	- 1.170	- 23,4
FM 3-K	48.456	53.949	61.403	+ 7.455	+ 13,8
FM 4-K	41.928	43.959	52.832	+ 8.874	+ 20,2
gesamt	239.952	265.170	272.937	+ 7.768	+ 2,9
gesamte Qualitätsmischungen	455.878	451.925	506.351	+ 54.425	+ 12,0
Ackerfutterbaumischungen in Bayern ¹⁾	491.651	573.223	898.193	+ 324.970	+ 56,7
davon Qualitätsmischungen (in %)	42,6	36,8	33,9	- 3	- 7,8
Gesamte Saatgutmischungen in Bayern ¹⁾	1.375.590	1.653.364	2.194.539	+ 541.175	+ 32,7
davon Qualitätsmischungen (in %)	32,7	22,9	24,8	+ 2	+ 7,9

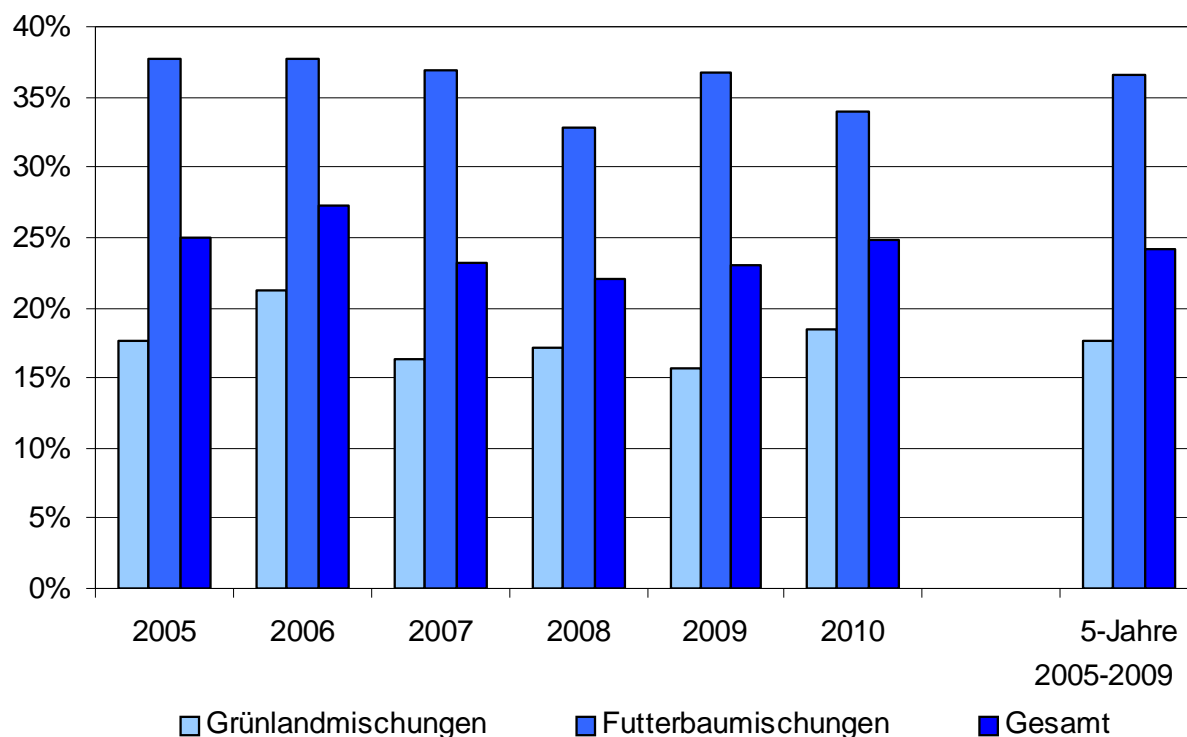
*) auf der Basis der beantragten Mengen

**) W-N "D" und "E" ab 2006

So legte dieser Marktanteil insgesamt um fast 8 % zu. Bei den Grünlandmischungen konnte der Marktanteil um fast 3 Prozentpunkte bzw. um 18 % gesteigert werden,

wohingegen bei den Futterbaumischungen die absolute Absatzsteigerung unter der Steigerung des Gesamtmarktes lag, so dass in diesem Segment der Marktanteil Bayerischer Qualitätssaatgutmischungen auf knapp 34 % zurückging. Vielleicht sollten wir in der Gruppe der Mitgliedsunternehmen diskutieren, wie wir unser Mischungsangebot dem wohl steigenden Bedarf an Biogas-Kleeegrasmischungen anpassen könnten. Insgesamt liegt der Anteil Bayerischer Qualitätssaatgutmischungen nun wieder bei knapp 25 % und damit etwas über dem 5-Jahresmittel.

Übersicht 9: Marktanteil der Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen (auf der Basis der in Bayern beantragten Mengen, Quelle: LfL-Anerkennungsstelle, FS)



5 Aufgabenüberprüfung in der Agrarverwaltung

Staatsminister Helmut Brunner hat vor dem Hintergrund des noch bis 2019 zu leistenden Personalabbaus in der Landwirtschaftsverwaltung im Staatsministerium eine Aufgabenüberprüfung der staatlichen Verwaltung durchführen lassen. Ende letzten Jahres wurde das erarbeitete Konzept dem Kabinett und dem Landwirtschaftsausschuss vorgestellt. Es beinhaltet folgende Eckpunkte:

- Erhalt aller bisherigen 47 Standorte der ÄELF. Die Außenstellen werden jedoch schrittweise reduziert.
- Jedes der 47 ÄELF wird mit einem neuen Sachgebiet L 2.2 Landwirtschaft ausgestattet. Dieses Sachgebiet soll alle Betriebe des Dienstgebietes in Fragen der Unternehmensentwicklung und der nachhaltigen Landwirtschaft (Klima- und Ressourcenschutz, Boden-, Gewässerschutz, Biodiversität, Tierschutz) beraten. Auch die Ernährungsbildung wird wieder als Aufgabe der ÄELF aufgenommen.
- Konsequente Umsetzung der Verbundberatung. Hierzu wird die einzelbetriebliche Produktionsberatung in der tierischen und pflanzlichen Erzeugung an Selbsthilfeorganisationen abgegeben. Das bisherige SG 2.1 Pflanzenproduktion fällt damit ebenso weg wie die bisherigen tierischen SG 2.2, 2.3 und 2.4.
- Einrichten themenspezifischer Fachzentren mit landkreis- bzw. bezirksübergreifenden Zuständigkeiten. So werden die bisherigen 2.1P-Stellen als Fachzentrum Pflanzenbau weitergeführt. Dort wird zukünftig der Hoheitsvollzug im Pflanzenbau konzentriert.
- Zusage des Ministers bis 2015 jeweils 2 hD in den FZ Pflanzenbau zu erhalten.
- Konzentration der staatlichen Verwaltung auf Kernaufgaben mit der Folge der verstärkten Übertragung von staatlichen Aufgaben auf kompetente Partner.

Was den letzten Punkt angeht, wurde inzwischen die Feldbesichtigung bei Z-Saatgetreide und Z-Pflanzgut in Form der Beleihung auf das LKP übertragen. Die Feldbesichtigung von Vorstufen und Basisvermehrungen sowie von Feldsaaten wird dagegen auch in Zukunft von den neuen Fachzentren Pflanzenbau selbst durchgeführt.

Der Verband hat sich zusammen mit den übrigen in der Geschäftsstelle ansässigen Verbänden intensiv in den Meinungsbildungsprozess mit eingebracht und sich neben der Stärkung in der personellen Ausstattung der zukünftigen Fachzentren Pflanzenbau insbesondere für den Erhalt eines effizienten und aussagekräftigen amtlichen Sortenversuchs- und Sortenberatungswesens in Bayern eingesetzt.

Danksagung

Am Ende meines Geschäftsberichts möchte ich allen danken, die den Verband in seiner Arbeit unterstützt haben. Dies sind zum einen die Damen und Herren der Landesanstalt für Landwirtschaft, besonders Herr Dr. Hartmann mit seiner Mannschaft und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Saatenanerkennung, und zum anderen das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Mein besonderer Dank gilt ebenso allen Ausschussmitgliedern, den Vertriebsfirmen für ihre Verkaufstätigkeit und die Förderung der bayerischen Futterpflanzenvermehrung. Bedanken will ich mich auch bei meinen beiden Damen in der Geschäftsstelle, die einen sehr großen Anteil zum Gelingen der Verbandsarbeit beitragen.

Allen Vermehrungsbetrieben wünsche ich eine gute Ernte und weiter anziehende Preise im Jahr 2011 und uns allen eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit im kommenden Jahr.

München, im Juni 2011

Dr. Chr. Augsburgsberger